Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 59 (1982)

Heft: 3

Artikel: Die Rolle der Benediktiner in der kroatischen Geschichte

Autor: Bagari, Ivo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1031267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rolle der Benediktiner in der kroatischen Geschichte

Dr. Ivo Bagarić, Duvno

An der 15. Wallfahrt der kroatischen katholischen Gastarbeiter in der Schweiz zur Mutter Gottes von Einsiedeln, am 13. und 14. Juni d.J., hielt Dr. Ivo Bagarić, Franziskanerpater aus Duvno (Bosnien), einen Vortrag über die Bedeutung des Benediktinerordens in Kroatien. Aus Platzmangel ist der Vortrag, im Einverständnis mit dem Autor, gekürzt. Um den Vortrag besser verfolgen zu können, seien an dieser Stelle einige geschichtliche Angaben gemacht.

Bevor heidnische Kroaten dem Ruf des byzantinischen Kaisers Heraklios I. (625 n. Chr.) Folge leisteten und ihre Urheimat Weisskroatien (heutiges Polen mit dem heutigen Krakau als Hauptstadt) verliessen, um aus Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Slawonien, Istrien und anderen Länder die Avaren zu vertreiben, waren diese Länder unter anderen von Illyrern, Kelten und Tračani bewohnt. Das Christentum war in diesen Gebieten schon verbreitet gewesen, jedoch haben die grausamen Christenverfolgungen, Avarenangriffe und Zerstörungen und der kroatisch-avarische Krieg, der einige Jahre dauerte, die christlichen Gemeinden stark dezimiert.

Nachdem Kroaten die oben genannten Territorien von Avaren geräumt hatten, besiedelten sie sie, laut vertraglicher Vereinbarung mit Heraklios I. (kaiserlicher Befehl, genannt «Prostaxis») und bildeten ihren neuen Staat, dessen grösste territoriale Ausdehnung von 120 000 Quadratkilometer unter dem König Tomislav (910–928) erreicht wurde. Die Christianisierung der Kroaten begann im Jahre 641. Die kroatische katholische Kirche hätte 1941 das 1300-Jahre-Jubiläum ihres Bestehens ausgerufen, wäre damals das Land nicht in den Krieg einbezogen worden. Deshalb verschob man diese Festfeier auf 1976, da sich in diesem Jahr gleichzeitig auch zehn Jahrhunderte seit der Gründung des ersten Marienheiligtums in Kroatien (Solin) jährten. Diese erste Marien-Kirche «Gospa od Otoka» («Unsere Liebe Frau von der Insel») liess die kroatische Königin Jelena 976 erbauen. Auf ihrem Grabstein, der zerbrochen in 90 Stücken aufgefunden und von Don Frane Bulić und seinen Mitarbeitern in mühseliger Arbeit zusammengesetzt wurde, stand die Inschrift, dass die Königin «Mutter der Waisen und Beschützerin der Witwen» gewesen sei.

Das zweite grosse Jubiläum feierte die katholische Kirche Kroatiens im Jahre 1979. Elf Jahrhunderte zuvor entschieden nämlich der kroatische Landesfürst Branimir I. und der Bischof von Nin, Teodosie, die Kirche – welche während des Fürsten Zdeslav für eine kurze Zeit (878–879) unter den byzantinischen Einfluss geriet – in den Schoss der

römisch-katholischen Kirche zurückzuführen. Der damalige Papst Johannes VIII. sendete daraufhin am 7. Juni 879 dem kroatischen Fürstenhaus ein langes Schreiben, in welchem er, unter anderem, Branimir I. als regierenden Landesfürsten anerkennt und ihn sowie das ganze Volk segnet. Von diesem Zeitpunkt an blieb die Kirche Kroatiens, trotz mehrerer geschichtlicher Verfolgungen, bis heute dem Päpstlichen Stuhl treu ergeben.
Zu diesem Anlass organisierte der kroatische Klerus eine grosse nationale Wallfahrt nach Rom. In der feierlichen Messe in der Petruskirche im Vatikan hielt Papst Paul Johannes II. die Ansprache in kroatischer Sprache, in welcher er unter anderem sagte: «Es scheint tatsächlich, als hätte sich in dieser Begegnung am Grabe des hl. Petrus eure ganze Geschichte von über 13 Jahrhunderten seit eurer Taufe und eurem Eintritt in den Schoss der römisch-katholischen Kirche gesammelt . . .»
Über die Anfänge dieser Geschichte berichtet Dr. Ivo Bagarić wie folgt:
Unter den europäischen Völkern, welchen Benediktiner das Evangelium und die Schreibkunde brachten, waren auch Kroaten, die anfangs des 7. Jahrhunderts die jetzigen Gebiete besiedelten. Laut erhaltenen Schriften kamen die Benediktinermissionare aus Italien und aus dem grossen fränkischen Reich. Jedoch bald werden die ausländischen Mönche, Gründer und Organisatoren vieler Benediktinerklöster durch Einheimische ersetzt. Benediktiner waren nicht nur die ersten Missionare in Kroatien, sondern auch die ersten Verbindungsleute zwischen dem kroatischen Staat und Rom. Vom Benediktinermönch Martin, welchen 641 Papst Johannes IV., gebürtiger Dalmatiner, nach Istrien und Dalmatien sandte, um die Gebeine der dortigen Märtyrer zu sammeln und die gefangenen Christen von heidnischen Kroaten freizukaufen, bis zum Mönch Gemizon, der den kroatischen König Zvonimir (1076) krönte, waren päpstliche Gesandte vorwiegend Benediktiner.
Die Christianisierung, die anfangs 7. Jh. begann, endete um das Jahr 800. Das erste Benediktinerkloster ist sehr wahrscheinlich um das Jahr 800 in Nin, während der Regierungszeit von Fürst Vises-

Jubiläumsplakette: 11 Jahrhunderte seit der offiziellen und definitiven Bindung Kroatiens an den Päpstlichen Stuhl, genannt «Das Jahr des Königs Branimir», und 13 Jahrhunderte seit der Christianisierung durch die Benediktiner.

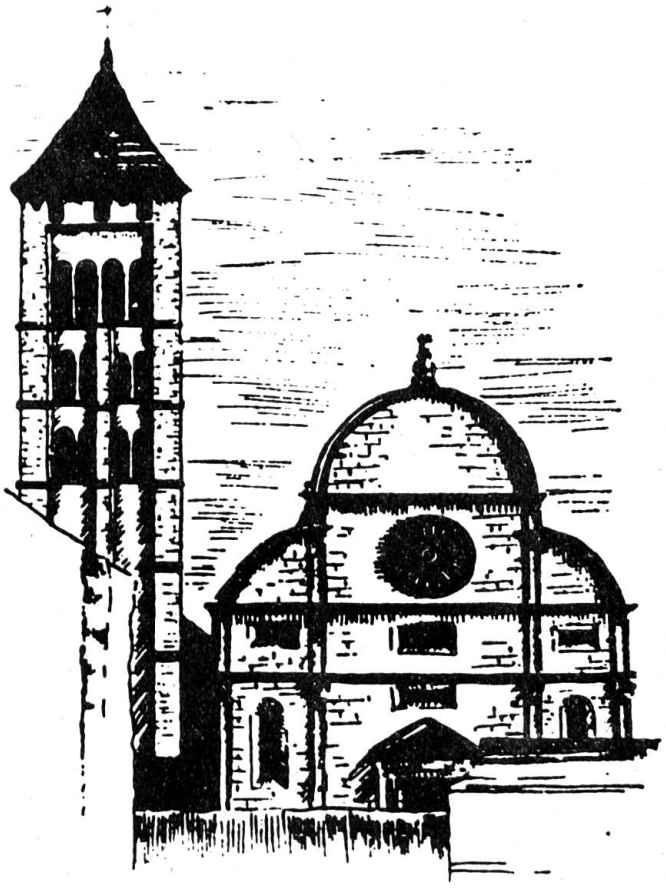
lav, erbaut worden. Leider existieren darüber keine sicheren schriftlichen Dokumentationen. Dagegen ist erwiesen, dass in Rižnicama, unterhalb Klis, Fürst Trpimir im Jahre 850 ein Kloster stiftete.
Bis zum 10. Jh. existieren ebenfalls keine Urkunden über die Klosterbauten, obwohl es solche geben musste, da die Benediktiner unter den Fürsten Domagoj (864–876), Branimir (879–892) und Mutimir (879–910) eine äusserst rege Tätigkeit entfalteten. Sehr wahrscheinlich leiteten sie die Sekretariatsarbeiten dieser Fürstenhäuser und übten eine wichtige Rolle als Berater aus.
Das einzige gut dokumentierte Kloster aus jener Zeit ist das des hl. Krševan in Zadar.
Es ist auch anzunehmen, dass am Ende des 10. Jh. vom kroatischen König Stjepan Držislav das Kloster des hl. Bartole beim Knin gebaut wurde.
Das 11. Jh. ist die Glanzzeit des Benediktinerordens in Kroatien und gleichzeitig auch die Glanzzeit des kroatischen Königreiches unter der Regierung von König Petar Krešimir IV. (1058 bis 1074) und Dmitro Zvonimir (1076–1089). Ihre Mitarbeiter waren ausschliesslich Benediktiner, und zwar als Berater, Kanzelare, diplomatische Vertreter, Kaplane usw. Unter ihnen ragen zwei grosse Persönlichkeiten hervor: Lovro Dalmatinac, Erzbischof von Split (1060–1090) und hl. Ivan Trogirski (Johannes von Trogir) (1063–1111).
In dieser Zeit entstehen, besonders entlang der kroatischen adriatischen Küste, zahlreiche Klöster. Von 40 solchen Klöstern sind schriftliche Überlieferungen erhalten. Darunter muss besonders das Marienkloster in Zadar erwähnt werden. Es wurde als Stiftung zweier Verwandter des Königs Petar Krešimir, Äbtissin Čika und Nonne Večenjega, erbaut.
Mit der Übernahme des kroatischen Thrones durch die ungarische Dynastie Arpad (1102) nimmt die Zahl der Klosterbauten in Südkroatien allmählich ab. Man baute nun vorwiegend in Ungarn und teilweise in Nordkroatien, Slawonien. Südkroatien, die Wiege des kroatischen Königreiches und des Christentums in Kroatien, beginnt an seiner kirchlichen und staatlich-politischen Bedeutung einzubüssen. Die Arpaddynastie vernachlässigte bewusst die Benediktinerklöster in Südkroatien und enteignete sie zum Teil, weil sie Stiftungen der kroatischen Könige waren.
Trotzdem bauten die Kroaten im Süden noch eine Zeitlang neue Klöster, so dass im 12. Jh. ihre Zahl auf ca. 70 stieg. Jedoch im 13. Jh. wurde die Stagnation eindeutig spürbar, und die Novizenzahl nahm rapide ab.
Auch die verschiedenen Kriege, die das Land heimsuchten, gaben den Klöstern den Vernichtungsschlag: Tatarenüberfall (1242), Bürgerkriege im 14. Jh., dann die türkische Besetzung, venezianische Angriffe im 14. Jh. und schliesslich die Franzosen (1806 und 1808). Sie, die Franzosen, schafften auch die letzten Klöster ab: hl. Krševan in Zadar, hl. Kuzme und hl. Damjan am Pašman, Marienkloster (Mliet) und das Kloster des hl. Jakobus bei Dubrovnik.
So erlosch das intensive Leben der Pioniere der Christenheit und der Baumeister der christlichen europäischen Kultur nach tausendjähriger Gegenwart und Tätigkeit in Kroatien.
Der letzte Benediktiner aus jener Zeit war Peter Pletikosić, dessen Zukunft Napoleon durchkreuzte. Er starb 1850 in Kton (Insel Pašman). Die Benediktiner ersetzten vom 13. Jh. an die Dominikaner und Franziskaner und in weiteren Jahrhunderten auch andere Orden.
Interessanterweise vermochten sich die weiblichen Benediktinerklöster durch alle Jahrhunderte der Verfolgung, Kriege und anderweitiger schwerer Schicksale zu behaupten. Heute, am Ende des 20. Jh., leben, beten und arbeiten kroatische Benediktinerinnen in 8 Klöstern entlang der kroatischen Adriaküste: in Cres, Krk, Rab, Pag, Zadar, Šibenik, Trogir und Hvar. Das bekannteste ist das Marienkloster in Zadar, erbaut, wie schon oben erwähnt, von den Nonnen Čika und Večenjega, beide nahe Verwandte des Königs Petar Krešimir IV. Es beherbergt heute die permanente Ausstellung der kirchlichen Kunst Kroatiens unter dem Namen «Gold und Silber von Zadar».
Von männlichen Benediktinerklöstern bestehen heute nur noch zwei:

1. das Trappistenkloster «Maria der Stern» bei Banja Luka, welches mit Erlaubnis der türkischen Besatzungsmacht Ende des 19. Jh. erbaut werden durfte und bis zum 2. Weltkrieg eine bewundernswerte Tätigkeit in verschiedenen Gebieten entwickelte, und

2. das Kloster in Čokovac bei Kton (Insel Pašman), das nach dem 1. Weltkrieg wieder aufgebaut wurde.

Benediktiner als Baumeister und Gründer der kroatischen nationalen Kultur

«Wir Kroaten verdanken das heilige Erbe unseres Glaubens und unserer Kultur zum grossen Teil den Benediktinern . . . Alle unsere Länder, vor allem entlang unserer Meeresküste, waren mit vielen weiblichen und männlichen Benediktinerklöstern bedeckt. Es gab 75 männliche und 33 weibliche Klöster, die geschichtlich dokumentiert sind. Wenn man dazu noch 87 männliche und 18 weibliche Klöster dazurechnet, über welche keine ausreichenden oder gar keine schriftlichen Überlieferungen mehr existieren, dann steigt die Zahl auf insgesamt 213 Klöster. Alle waren Stätten, aus welchen sich der Glaube, die Schriftkunde, der wirtschaftliche Fortschritt und die Kultur verbreiteten . . .» (Marijan Oblak, Erzbischof von Zadar).
Schon längst erkannten auch kroatische Historiker, dass sich der «Benediktinerorden um Kroatien sehr verdient gemacht hat. Ihre Klöster waren Zentren der Kultur und einzige Häfen der künstlerischen Muse» (Vjekoslav Klajić).
Die oberen Zeilen bestätigen die geschichtlichen Tatsachen.
Die Haupt- und schwerste Tätigkeit der Benediktiner war die Christianisierung. Mit dem Kreuz verbreiteten sie eigene Schreibstuben (Scriptorien), in welchen sie die alten Schriften (Kodizes) abschrieben. So entstanden Bücher für Kirchen und Schulen der damaligen Gesellschaft. Das bekannteste Scriptorium befand sich im Kloster Kršovani in Zadar, die bekannteste und reichste Bibliothek im Jakobuskloster bei Dubrovnik. Leider sind fast alle jene wunderschönen und wert-



Zadar. Marienkirche und der schönste romanische Glokkenturm in Kroatien, erbaut im Jahre 1105.

vollen Bücher durch die jahrhundertelangen Anstürme feindlicher Eindringlinge entweder entwendet oder zerstört worden.
Benediktiner verbreiteten in ganz Europa das Lateinische als Liturgiesprache. Sonderbarerweise war das in Kroatien keineswegs durchgeführt. Im Gegenteil. Gewisse Mönche gebrauchten in der Liturgie die kirchlich-slawische Sprache und bedienten sich der alt-kroatischen Schrift – genannt Glagoljica – und verteidigten diese. So verdanken wir der Beharrlichkeit der Benediktiner, dass endlich Mitte des 13. Jh. Rom den teilweisen Gebrauch von Glagoljica und der kirchlich-slawischen Sprache in den Gottesdiensten gestattete.
Wie sehr sich der Orden bemühte, das Buch dem Volke in seiner Sprache näherzubringen, beweisen auch zwei bedeutende Werke: «Lucidorij» und «Libro od množijeh razloga». Das erste Buch ist eine christliche Enzyklopädie des Mittelalters, das zweite Werk, «Libro od množijeh razloga», ist eine Sammlung von verschiedenen religiösen Artikeln, geschrieben im Marienkloster in Mljet um das 15.Jh. Dies ist das älteste schriftstellerische Werk, geschrieben im einheimischen Dialekt (čakavski) und in bosnisch-cyrillischer Schrift. Die Autoren dieser wie auch vieler anderer Werke blieben unbekannt.
Unter den bekannten Benediktiner-Schriftstellern mit grossen Namen ragen unter anderen hervor: im 16. Jh. Mavro Vetranić, Dichter von Dramen und Epen und im 17./18. Jh. Ignjat Djordjić, der grösste Lyriker unserer Sprache seiner Zeit. Er schrieb auch die erste Literaturgeschichte Dubrovniks.
In den von Benediktinern geleiteten Schulen erwarben viele berühmte Söhne unseres Landes ihre Ausbildung, wie z. B. Hermann Dalmatinac aus Istrien, geboren Ende des 11. Jh. Sehr wahrscheinlich hat er dem Orden selber angehört. Nach der beendeten Schulzeit durchreiste er ganz Westeuropa und weiter das byzantinische und arabische Reich von Iran bis Spanien. Er besass eine glänzende Ausbildung und beherrschte ausser Kroatisch und Latein die griechische und arabische Sprache. Viele bedeutende griechische und arabische Werke, darunter der Koran (islamische Heilige Schrift), übersetzte er ins Latein.
Auch in der Architektur, Bildhauerkunst, Malerei und Musik übten die Benediktiner grossen Einfluss aus. Aus Italien brachten sie den romanischen Baustil, welcher durch einige für die kroatische Bauweise charakteristische Änderungen zum altkroatischen Stil wurde.
Die bis heute erhaltenen Bauten zeugen vom grossen bautechnischen Können, wie z. B.: älteste Benediktinerkirche und Kloster aus der Mitte des 9.Jh. in Rižinicama unweit von Solin und aus dem 10.Jh. zwei Stiftungen der Trpimirovićdynastie: Marienkirche und Stephanuskirche, beide in Solin. In der Stephanuskirche ist Königin Jelena am 8. November 976 bestattet worden.
Unweit von beiden Kirchen befindet sich die Mosesbasilika (1076 erbaut), die noch relativ gut erhalten blieb. In dieser Basilika wurde der kroatische König Dmitar Zvonimir gekrönt.
Aus dem 12.Jh. sind noch folgende Kirchen gut erhalten: hl. Luzia auf der Insel Krk, hl. Krševan in Zadar und Marienkirche an der Insel Mljet.
In der Bildhauerkunst hinterliessen die Benediktiner in Kroatien wunderschöne Werke: Kleinskulpturen, Reliefs, Ornamente usw., welche die Kirchenportale und das Innere der Kirchen schmükken. Von besonderer Schönheit sind die Kirchenportale der Petruskirche (11.Jh.) auf der Insel Rab, hl. Krševan in Zadar (12.Jh.), Johanneskirche in Trogir (14.Jh.) usw.
Die Kulmination der Bildhauerkunst erreichten die kroatischen Benediktiner in der Darstellung des gekreuzigten Heilands.

Schriftliche Überlieferungen

In schriftlichen Dokumentationen hielt der Orden verschiedene Ereignisse fest. Somit bewahrte und zeichnete er die kroatische Geschichte des Mittelalters und des selbständigen kroatischen Staates auf. Diese Dokumente, genannt «Kartulari», stellen schriftliche Sammlungen dar, die sich hauptsächlich auf das tägliche Leben, Besitztum und die Rechte von einzelnen Klöstern beziehen, aber sie enthalten auch sehr viele Angaben über die

«Die Taufe der Kroaten» von Jozo Kljaković (Kroatisches Institut hl. Hieronymus in Rom).

damaligen wirtschaftlichen, juristischen, politischen, nationalen, religiösen und gesellschaftlich-moralischen Verhältnisse. Bedauerlicherweise ist der grösste Teil dieser Überlieferungen entweder vernichtet oder in der ganzen Welt zerstreut. Im Lande blieben nur sechs Kartulari aus sechs Benediktinerklöstern erhalten: 1. des hl. Benedikt in Split (12. Jh.), 2. hl. Krševan in Zadar, 3. im Marienkloster in Zadar (1066–1096), 4. Petruskloster in Poljica (1105), 5. Johannes' des Täufers, aus Biograd am Meer, jetzt in Zadar (dieses Kartular enthält 58 Urkunden und Vermächtnisse aus der Zeit der letzten Könige und regierenden Fürsten); 6. das Kartular des hl. Stephanus in Split; es befindet sich heute in Venedig.

Ganz besondere historische Geschehnisse und Namen meisselten die Benediktiner in Stein. Die wichtigsten Denkmäler solcher Art sind: die Inschrift in Rižinicama aus dem Jahre 852 (Regierungszeit des Fürsten Trpimir), in Nin (Regierungszeit des Fürsten Branimir), in Solin in der Kirche «Unsere liebe Frau von der Insel», die Inschrift auf der Grabsteinplatte der Königin Jelena (10. Jh.) und auf der Insel Krk Baščanska ploca (Baschtschanska-Tafel), das erste bekannte Denkmal, geschrieben in Glagoljica. Dazu gehören noch die Aufschrift des Königs Kolomann (1105 n. Chr.) und der Epitaph der Nonne Večenjega, beide aufbewahrt im Marienkloster in Zadar.

Kurz gesagt: Benediktiner entwickelten enormen Einfluss und Aktivität auf kroatischem Boden und in allen Lebensbereichen des kroatischen Volkes, und dies mehrere Jahrhunderte lang. Somit liegen ihre grundsätzlichen Verdienste in der Schöpfung der gesamten kroatischen Kultur jener Zeit und in der Gestaltung der kroatischen Seele.

Das Benediktiner-Mönchtum im Jahre 1980

P. Anselm Bütler

Der Titel dieses Artikels bedarf einer Erläuterung. Im Jahre 1980 feierten die Benediktiner und Benediktinerinnen im weiten Sinne des Wortes (also auch Zisterzienser und Trappisten) den 1500. Geburtstag ihres heiligen Ordensvaters. Wenn nun in diesem Artikel vom «Benediktiner-Mönchtum im Jahre 1980» berichtet werden soll, hat dieser Bericht nur rein zufällig einen Zusammenhang mit diesem Jubiläum. Es geht um etwas viel Bescheideneres und Einfacheres: es soll eine Art Statistik geboten werden. Den Anlass dazu bildet das Erscheinen des Verzeichnisses der Klöster und Mönche, das 1980 erschienen ist. Dieses Verzeichnis erscheint nur alle fünf Jahre. In diesem regelmässigen Erscheinungszyklus hat sich nun zufällig das Zusammentreffen des neuesten Verzeichnisses mit dem Jubiläumsjahre ergeben.

Wenn vom Benediktiner-Mönchtum die Rede ist, dann bezeichnet dieser Ausdruck das «Benediktinische Mönchtum» im engen Sinn des Wortes, also ohne Einbezug der Zisterzienser und Trappisten. Hingegen ist in die Statistik miteinbezogen der Stand der Frauenklöster und weiblichen Kongregationen, die sich auf die Benediktusregel berufen.

Noch ein dritter Hinweis zum Titel. Es ist nicht die Rede vom Benediktinerorden. Vielleicht wissen es schon die meisten Leser, sind sich dessen aber nicht bewusst: Es gibt keinen Benediktinerorden im strengen Sinn des Wortes, wie es etwa